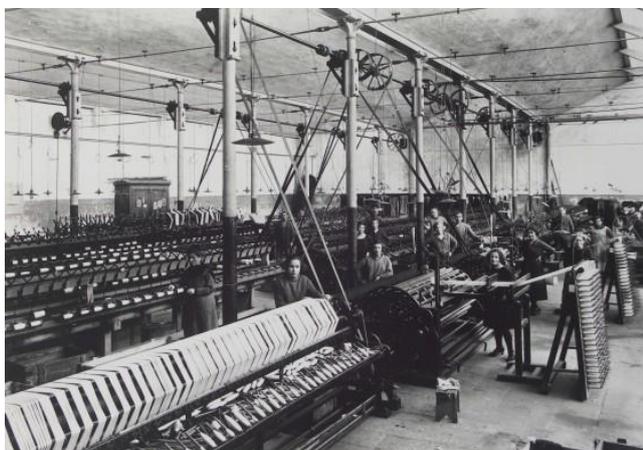


Carlo Freund – künstlerisches Schaffen in Mödling und Chicago

Carlo (Karl) Freund wurde 1902 in Prato, einer nördlich von Florenz gelegenen Stadt, geboren. Die Gegend war seit dem Mittelalter auf die Herstellung von Textilien spezialisiert. Sein Vater, Wilhelm Freund, verstand sich auf Webereitechnik und wurde von den österreichisch / deutschen Unternehmensgründern Hermann Stössler und Julius Mayer für die damals modernste Produktionsanlage Europas gewonnen, die „Fabbricone“. Die Anstellung ermöglichte Wilhelm ein gutbürgerliches



Leben und die Hochzeitsreise mit der aus Böhmen stammenden Gabriele Vohryzek führte beide an die französische Riviera. Die Söhne Enrico (Heinrich) und Carlo (Karl) wurden 1901 und 1902 in Prato in eine scheinbar heile Welt geboren. Doch 1905 erkrankte der Vater Wilhelm an einer Nervenkrankheit, die zur Lähmung seiner Beine führte und an eine Arbeit in der Textilfabrik nicht mehr zu denken ließ. Nun stand die Behandlung der Lähmung und die Schulbildung der Kinder im Vordergrund.



Dass die neue Heimat in Mödling gefunden wurde, lag an der Lage und dem Status der Stadt, nicht an irgendeinem familiären Bezug: entscheidend für die Wahl des Wohnortes war das Vorhandensein eines Sanatoriums – höchstwahrscheinlich handelte es sich um das Sanatorium Priessnitztal. Wilhelm Freund kaufte von seinem Ersparten ein kleines Haus in der Badstraße, die Kinder Heinrich und Karl wuchsen nun in bescheidenen bis ärmlichen Verhältnissen auf. Die Mutter ging putzen, der Vater gab Nachhilfe. Heinrich besuchte das Knabengymnasium Keimgasse und maturierte 1919. Zu seinen Jahrgangskollegen zählten der Waisenhaus-Chronist Kolomann Götzl, der Montanist Dr. Franz Kirnbauer, der Tierarzt und Rudolf Steiner-Forscher Dr. Ludwig Müllner oder der Zionist Rudolf Seiden.

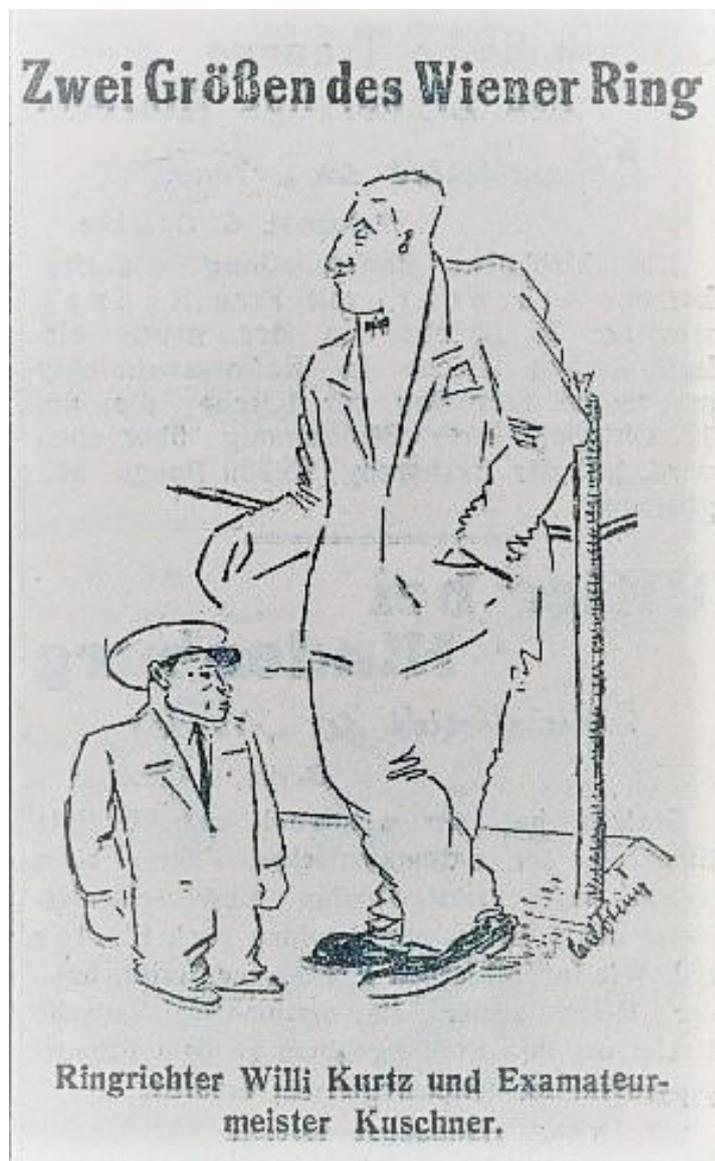
Karl Freund besuchte die Bürgerschule, zu seinen Mödliner Alterskollegen zählte der Maler und Kunstpädagoge Hans Essinger, der so wie Leopold Guggenberger sein Freund wurde. Zu den Hobbies von Karl gehörte das Schwimmen im Mödliner Stadtbad.



Das Mödliner Stadtbad 1928

Das Zeichnen von Karikaturen, die einen sozial- und gesellschaftskritischen, aber keinen politischen Standpunkt zeigten, war eine weitere Leidenschaft von Karl Freund. Einige der Zeichnungen wurden in unbedeutenderen Zeitungen gedruckt, ein Einkommen oder Leben ließ sich damit nicht machen. Die Originalzeichnungen befinden sich heute in der Landessammlung Niederösterreich und wurden der Karikaturen-Sammlung zugeteilt.

Ob Karl Freund von Hans Essinger zum Zeichnen animiert bzw. angespornt wurde wissen wir nicht. Jedenfalls war er in seiner Jugend der größte Bursche und von den Mädchen wurde er aufgrund seiner Geburt in Italien „Carlito“ genannt. Allerdings war er vom Naturell her eher unbeholfen und zurückhaltend, keinesfalls ein Frauenheld.



Boxkämpfe interessierten Carlo Freund, er zeichnete Wiener Boxer. Er hatte Sympathien für den Zionismus, der weniger Wert auf Religion legte als auf funktionierende Landwirtschaft, harte Arbeit und militärische Wachsamkeit. Trotz dieser Sympathien hegte er keine zionistisch-politischen Interessen.

Karikatur des kleingewachsenen Österreichischen Federgewichts-Boxmeister Max Kuschner und des Ringrichters Willi Kurtz, abgedruckt in der Zeitschrift *Die Stunde*, 1930, signiert Carl Freund. Quelle: ANNO – ÖNB.

Karl Freund beteiligte sich auch bei der Ausrichtung von Schwimmwettkämpfen als Helfer und im Ordnungsdienst.

Nach einer Lehre in St. Pölten arbeitete Karl Freund in Wien beim bekannten Kürschner Teutsch. Als dieser 1931 starb und das Geschäft geschlossen wurde, waren die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen für den noch nicht 30-jährigen deutlich zu spüren. Ein anderer Schicksalsschlag hatte die Familie mit dem Tod von Willhelm Freund im Jahr 1930 getroffen, danach lebten die Söhne zusammen mit der Mutter im Haus Badstraße 45. Wann und wie Karl Freund nach 1931 wieder Arbeit fand ist nicht bekannt. Zu dieser Zeit dürfte ihn das Zeichnen der Karikaturen von den Sorgen des Alltags abgelenkt haben.

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich änderte sich das tägliche Leben für Juden über Nacht zum Schlechteren: Beschäftigungsverbot, Handelsverbot, Bildungsverbot oder Zutrittsverbot traten sofort in Kraft und führten schlagartig zu Einkommens- und Vermögensverlusten und zu Bemühungen, aus Österreich wegzukommen. Offizielles Ziel Karl Freunds waren die USA, wobei die Ausstellung eines Einreisevisums abzuwarten blieb.

Zur Vorlage bei der amerikanischen Botschaft betätigte der Stadtvorstand Mödling am 8.9.1938 Karl Freund ein einwandfreies moralisches Vorleben.

Karl hatte außerdem Ersparnisse einer zionistischen Organisation zukommen lassen, die eine illegale Ausreise nach Palästina ermöglichen sollte. Für dieses Vorhaben wurde ihm ein mit 29. September 1938 datierter gefälschter Pass ausgefolgt. Er reiste über Deutschland aus, am 3. Oktober schrieb er seiner Mutter eine Karte aus Aachen, unmittelbar danach fuhr er nach Maastricht in Holland und von hier nach Belgien weiter. In einem Kaffeehaus in Brüssel wurde sein Pass und der von Schicksalsgenossen als gefälscht erkannt und die Gruppe wurde mit dem Zug nach Österreich abgeschoben.

Der 9. November 1938 brachte eine Eskalation der Gewalt und Verfolgung für die jüdische Bevölkerung, die auch Karl Freund traf: neben der Zerstörung der Synagogen und Bethäuser, der Beschädigung jüdischer Geschäfte und Auslagen erfolgte unbemerkt von der Allgemeinheit eine Verhaftungswelle an jüdischen Männern im Alter zwischen 18 und 45 Jahren. Die Verhaftungen wurden ohne richterlichen Haftbefehl und ordentliches Verfahren durch die Geheime Staatspolizei durchgeführt. Ausreichender Grund für die Verhaftung war, jüdischen Glaubens zu sein. In Mödling wurden rund 20 Männer, darunter Karl Freund, verhaftet. Sie

wurden nach Wien geführt und in Kasernen und Turnsälen gesammelt, zu Transporten zusammengestellt und nach einigen Tagen mit dem Zug nach Dachau bei München transportiert.

16

Sitten-Zeugnis

wird hiemit bestätigt, daß gegen **Herrn Karl Freund**,
Handlungsangestellter, am 7. März 1902 in Prato bei
Florenz, Italien geboren, nach Mödling, Gau Wien zuständig,
mosaisch, ledig, in Mödling, Badstrasse Nr. 45 wohnhaft

hieramts in moralischer und staatsbürgerlicher Hinsicht nichts Nachteiliges vorliegt
und **derselbe** hierorts gut beleumundet ist.

Dieses Zeugnis wird dem Obgenannten, welcher sich bisher in moralischer
und staatsbürgerlicher Hinsicht einwandfrei verhalten hat, zwecks **Einreise**
nach **Amerika** -----
----- ausgefertigt.

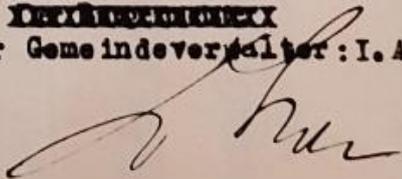
Stadtvorstand Mödling

am **28. September** 1938



Druck: Alfred Gschmeidler, Mödling

~~Der Gemeindevorstand~~
Der Gemeindevorstand: I. A.



Die Erfassung der Mödlinger im Konzentrationslager Dachau erfolgte ab dem 15. November, Karl Freunds Zugang wurde am 16. November 1938 registriert. Wie bei allen Verhafteten war der Haftgrund „Jude“ und die Haftart „Schutzhaft“. Die Haftverhängung erfolgte ohne richterliche Verfahren, die Abwicklung der Verwaltung der Inhaftierten und das Lagerleben wurden von der SS kompromisslos und auch gewaltbefugt durchgeführt.

Karls Bruder Heinrich war zum Zeitpunkt des Anschlusses beruflich in Jugoslawien gewesen und nicht mehr nach Österreich zurückgekehrt. Geplante Treffen der Brüder in Bukarest oder Budapest waren unmöglich, da Karl nicht freizügig reisen konnte. Heinrich sollte seine Mutter Gabriele nie wieder sehen.

Karl Freunds Aufenthalt in Dachau dauerte 7 Monate. Während dieser Zeit bemühten sich er und seine Verwandten und Bekannten weiter um ein legales Ausreisevisum, das ihm schlussendlich von den USA gewährt wurde. Die Zusage des Visums ermöglichte seine Entlassung aus dem KZ Dachau.



Häftlingsbaracke im KZ Dachau © Foto Gerhard Wannemacher 2023

Die Lebensumstände im Konzentrationslager zeichnete Karl Freund später. Sie sind ein rares Zeitzeugnis eines Opfers der willkürlichen Verfolgung von unerwünschten Personen im Dritten Reich. Die Zeichnungen wurden dem Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau übergeben, wo sie Teil der Dokumentation des Lagers wurden.



Carlo Freund, Appellplatz im KZ Dachau, Bleistiftzeichnung, unsigniert, 17.12.1938
© KZ-Gedenkstätte Dachau



Carlo Freund, Essenholen im KZ Dachau, Bleistift, unsigniert, 1939,
© KZ-Gedenkstätte Dachau

Karl Freund verließ Dachau am 3. Juni 1939, ausgemergelt und halb verhungert, mehr tot als lebend, aber am Leben. Seine spätere Schwägerin Betty Zehner holte ihn vom Gestapo-Hauptquartier ab, seine Mutter war dazu nicht im Stande. Trotz Erhalt des gültigen US-Visums

blieb Karl Freund aber noch in Wien und ließ sich im Rothschild-Spital, das noch jüdische Patienten behandeln durfte, für die Reise in die Fremde wiederherstellen. Einer der dortigen Krankenschwestern - der mit dem Studienverbot belegten Medizinstudentin Elise Nassau – scheint er zugetan gewesen zu sein, denn ihr Bild behielt er ein Leben lang. Liesl Nassau, Tochter des Wiener Rechtsanwaltes Dr. Oskar Nassau, wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und von dort im Oktober 1944 nach Auschwitz überstellt, wo sie ermordet wurde.

Am 22. August 1939 reiste Karl Freund nach Italien aus, sein Schiff *MS Vulcania* der Cantiere Navale Triestino, die die Route Triest-Neapel-New York befuhr, legte am 19. September 1939 in Triest ab. Da mittlerweile der Krieg ausgebrochen war – Deutschland hatte Polen am 1. September angegriffen – wurde die *Vulcania* in Gibraltar von den Briten gestoppt. Nach Klärung der Haltung Italiens in diesem Krieg – Italien erklärte sich als neutral – wurde die Weiterreise nach Lissabon genehmigt. Am 2. Oktober lief die *Vulcania* in New York ein.

New York war allerdings nicht Ziel und Ende der Reise, kannte Karl Freund letztlich niemanden in dieser Stadt. Hingegen lebten Verwandte seines Vaters Wilhelm in Chicago. Diese waren zwar nicht vermögend und hatten ihm auch kein Affidavit ermöglicht, konnten aber in der ersten Phase der Emigration doch beim Knüpfen erster Kontakte und Überbrücken der Sprachbarriere hilfreich sein.

Wohin wollen Sie auswandern? *Quarta, Palästina od. engl. Dominionen*

Welche Pläne haben Sie für Ihren neuen Aufenthalt?
Feldschman, Schlosser, Landwirtschaft, Hilfsarbeiter

Welche Mittel stehen Ihnen für die Auswanderung zur Verfügung?
Keine

Welche Beziehungen haben Sie im Ausland, besonders in dem Land, wohin Sie auswandern wollen?

	Vor- und Zuname	Wohnort	Genaue Adresse	Verwandtschaftsgrad
a) Verwandte	<i>Stella L. Liebermann</i>	<i>Chicago</i>	<i>4208 Armitage ave</i>	<i>schwester</i>
b) Freunde				

Referenzen *französische Ortsgruppe Mödling*

Fragebogen der Fürsorge-Zentrale der IKG Wien zur Auswanderung von Carlo Freund vom 21.5.1938

Carlos Bruder Heinrich, später Henry, konnte ebenfalls in die USA ausreisen, ihn hatte das Schicksal mit der *MS Europa* von Hamburg nach San Francisco verschlagen.

Carlo befasste sich in den USA weiter mit Zeichnen und Malen, darin fand er Entspannung und Ablenkung vom harten Leben eines Emigranten.



Carlo Freund, Selbstportrait, signiert, 1941
© Museum Mödling

In Chicago lernte Carlo Freund seine spätere Frau Liesl Gross kennen, eine Wienerin, die bereits 1938 über Hamburg in die Vereinigten Staaten emigriert war. Sie hatte eine universitäre Ausbildung in Medizin, konnte den Beruf in den USA allerdings nicht ausüben und verdingte sich mit Übersetzungen bzw. Verlagsarbeiten. Carlo Freund fand Beschäftigung in einem Kaufhaus, wo er unter anderem Kürschner-Arbeiten erledigte.

1941 heirateten die beiden. Ihr späterer Sohn erachtete die Beziehung der zwei gegensätzlichen Naturen als Zweckehe zweier Österreicher in der Fremde. Nach zwei Fehlgeburten kam 1944 das einzige Kind, Bill, zu Welt, das in einem weißen jüdischen Viertel Chicagos ohne Schnörkel und besonderer Religiosität aufwuchs und Dank seiner Neigungen und Fähigkeiten eine akademische Karriere einschlug, die international verlief und Durban in Südafrika und deren Universität zu seiner endgültigen Heimat werden ließ. Bill Freund war mehrsprachig, sein Spezialgebiet wurde die Sozial- und afrikanische Geschichte, er besuchte Wien wie Mödling und die Spuren seiner Ahnen, er war ein ausgezeichneter Beobachter, beachteter Publizist und Verfasser der Familienchronik seiner Familie. 2020 verstarb er kinderlos, er hinterließ dem Museum Mödling und dem Land Niederösterreich Bilder und Zeichnungen seines Vaters.

Carlo Freund suchte, sobald die gesetzlichen Bestimmungen dies erlaubten, nach dem Krieg in Österreich um Haftentschädigung an. Das Opferfürsorgegesetz erlaubte Personen, die vom 6. März 1933 bis zum 9. Mai 1945 Opfer der politischen Verfolgung aus Gründen der Abstammung, Religion, Nationalität, körperlichen oder geistigen Behinderung, sexuellen Orientierung oder der sogenannten Asozialität waren, eine Opfer- oder Unterhaltsrente, bzw. Heilfürsorge, die allerdings von der Höhe des Einkommens und des Gesundheitszustandes abhängig war. Carlo Freund hatte eine Beschäftigung und war nicht krank, also wurde ihm weder eine Unterhaltsrente noch Heilfürsorge zuteil. Da allerdings sein Einkommen gering war, arbeitete er nach Erreichen des US-Pensionsalters unter eher erschwerten Bedingungen weiter. Erst nach Erhalt einer Opferrente aus Österreich konnte er daran denken nicht mehr arbeiten zu müssen und auch reisen zu können. In den USA war so etwas wie Urlaub damals nicht vorgesehen, während Carlo Freund sich in österreichischer Tradition nach Urlaub und Reisen sehnte.

In Carlo Freunds Nachlass fand sich das Aquarell „Klausen in Mödling“ seines Jugendfreundes, des Mödlinger Malers Hans Essinger, das ihm dieser anlässlich eines Besuches im Jahr 1972 – offenbar zum 70. Geburtstag – geschenkt hatte (Auf der Bildrückseite findet sich der Vermerk: *given to C Freund in June 1972*). Carlo Freund genoss die Freiheit in der Pension, nutzte sie zu Reisen und hielt seine Eindrücke auch in Bildern und Zeichnungen fest.



Carlo Freund, Aquarell, Sears / Willis Tower in Chicago, Carl Freunds neuer Heimat, unsigniert, undatiert; © Museum Mödling



Rocky & Sons SHRIMP, signiert Carlo Freund, 1971; © Museum Mödling



Farmer's Cabin in Louisiana, Öl auf Leinwand, signiert Carlo Freund, undatiert;
© Museum Mödling



Südstaatenlandschaft, Aquarell, signiert Carl Freund, undatiert;
© Museum Mödling



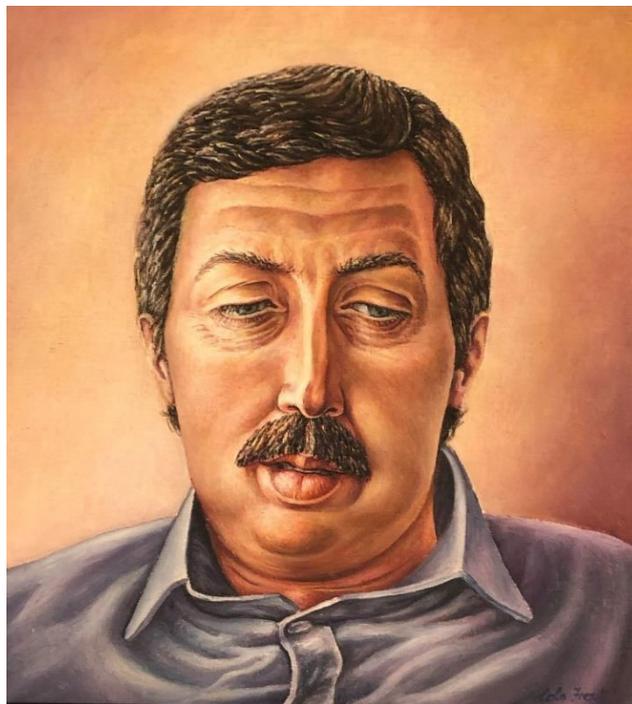
Carlo Freund, Dorfbrunnen in Salzburg, Öl auf Karton, unsigniert, undatiert
© Museum Mödling



Mödling Rathaus und Herzoggasse, Öl auf Leinwand, signiert Charles Freund, undatiert, © Museum Mödling



Hans Essinger, Aquarell „Mödlinger Klausen bei Nacht“, undatiert, unsigniert, Geschenk an Carlo Freund 1972; © Museum Mödling



Lola Frost - Portrait Bill Freund, Öl auf Lw., signiert, undatiert, © Museum Mödling

Text und Layout: Christian Matzner, Museum Mödling, 2023